

2013/2014

Thorben

Heitzhausen

Freie Hansestadt Bremen

Ortsamt Schwachhausen/Vahr

Wilhelm-Leuschner-Straße 27A

Block D

28329 Bremen

**[MEIN FREIWILLIGES SOZIALES JAHR
POLITIK – EINE UMFRAGE ZUM
THEMA JUGENDBETEILIGUNG]**

Abschlussbericht

Inhaltsverzeichnis

1.	Vorwort	2
2.	Auswahl Projektthema	3
3.	Die Umfrage	4
3.1	Rahmenbedingungen	4
3.2	Ergebnis der Umfrage	5
4.	Beratung der Ergebnisse	16
4.1	Beratung im Fachausschuss	16
4.1.1	Fachausschuss „Soziales und Integration“ Vahr am 15.05.2014	16
4.1.2	Fachausschuss „Kultur und Jugend“ Schwachhausen am 07.05.2014	16
4.2	Beratung im Beirat	16
4.2.1	Beirat Vahr am 17.06.2014	16
4.2.2	Beirat Schwachhausen am 26.06.2014	17

1. Vorwort

Ab August 2013 wurde im Ortsamt Schwachhausen/ Vahr erstmalig ein Freiwilliges Soziales Jahr Politik angeboten.

Ich bin der erste Absolvent des Freiwilligen Sozialen Jahres Politik.

Die Tätigkeit im Ortsamt im Rahmen des FSJ Politik ist besonders geeignet, jungen Menschen politische Prozesse, demokratische Entscheidungsstrukturen und Bürgerbeteiligungsverfahren zu vermitteln. Auf Stadtteilebene können die Gestaltung des Gemeinwesens, Verfahren des Interessensausgleichs und der Konfliktlösung unmittelbar wahrgenommen werden.

Zudem bieten die beiden sehr unterschiedlichen Stadtteile Schwachhausen und Vahr die Möglichkeit, die breite Fächerung unserer Stadtgesellschaft und den demokratischen Umgang der politischen Akteure hautnah zu erleben.

Laut Konzept und Lernzielvereinbarung mit dem als Träger fungierenden Sozialen Friedensdienst Bremen e.V. beruht die Tätigkeit der oder des Freiwilligen bei der Einsatzstelle „Ortsamt“ auf drei Bausteinen:

- Exemplarische Wissensvermittlung im Bereich Bildungs-, Sozial-, Integrations-, Bau- und Stadtentwicklungspolitik sowie die Begleitung der betreffenden demokratischen Verfahren
- Unterstützung der internen Verwaltung des Orsammtes im geringen zeitlichen Umfang
- Entwicklung und Durchführung eines Projektes zur Jugendbeteiligung einschließlich der begleitenden Gremien- und Öffentlichkeitsarbeit für die Stadtteile Schwachhausen und Vahr.

Der Fokus des Abschlussberichtes liegt dabei auf letzterem Baustein.

2. Auswahl Projektthema

In der Themenwahl für mein Projekt bestand relativ freie Auswahl, allerdings musste nach Durchführung des Projektes ein Output vorhanden sein, den eine nachfolgende Freiwillige/ ein nachfolgender Freiwilliger als Basis für die Gestaltung eines weiteren Freiwilligen Sozialen Jahres Politik zur Verbesserung der Beteiligung von Jugendlichen nutzen und weiterentwickeln kann.

In der Einarbeitungsphase und nach Durchsicht von vergangenen stadtbremischen Beteiligungsprojekten entschied ich mich, mein Projekt zur Jugendbeteiligung in der Vahr und in Schwachhausen möglichst als Pionier- und Grundlagenarbeit zu gestalten.

Zum einen wollte ich so verhindern, hochtrabende Konzepte auszuarbeiten und am Ende festzustellen, dass sie nicht verwirklicht werden können. Zum anderen wollte ich verhindern, dass Erwachsene sagen, wie sich Jugendliche beteiligen sollen, sondern hatte das Ziel, entsprechend dafür zu sorgen, dass ein Impuls für Nachfolgerprojekte von den Jugendlichen selbst kommt.

In meiner Entscheidung über das Für und Wider von Projektideen trug ich auch dem soziologischen Umstand Rechnung, dass viele Erwachsene aus der Vahr - also bereits vollmündige und wahlberechtigte Bürger - den Beirat, die demokratischen Entscheidungsprozesse und Beteiligungsmöglichkeiten nicht kennen. Ich konnte folglich nicht davon ausgehen, dass es bei deren Kindern anders sein könnte, sodass ich die Bereitschaft, sich, wie in anderen Stadtteilen, über Gremien zu engagieren, als nicht besonders hoch einschätzte.

Nach reiflicher Überlegung habe ich den Entschluss gefasst, mein Projekt als eine Umfrage unter Jugendlichen aus der Vahr und aus Schwachhausen zu gestalten.

Eine Umfrage ist als niedrighschwelliges Instrument besonders geeignet, viele Personen zu erreichen, die sich vielleicht noch nicht mit den Fragen „Was will ich?“, „Was wünsche ich mir für meine Umgebung?“ und „Wie kann ich meine Meinung bekannt machen?“ beschäftigt haben und setzt erste Denkprozesse zu solchen Fragestellungen in Gang.

3. Die Umfrage

3.1. Rahmenbedingungen

Durchgeführt wurde die Umfrage ab dem 09.12.2014, mit Eingang der letzten Fragebögen aus Schwachhausen endete die Umfrage am 28.04.2014.

Sie ist zwar nicht repräsentativ, stellt aber eine Form der niedrighschwelligem, flächendeckenden Jugendbeteiligung dar. Die Ergebnisse zeigen Trends auf, die sich mit den Ergebnissen aus anderen Erhebungen und Studien decken.

Die Aktivierung der Jugendeinrichtungen, sich an der Umfrage zu beteiligen, gestaltete sich vergleichsweise einfach. In der Vahr haben sich das Jugendfreizeitheim Vahr, das Bürgerzentrum Neue Vahr, die Jugendhütte Vahr, der Jugendtreff Rotes Haus und VAJA e.V., der Verein zur Förderung akzeptierender Jugendarbeit, beteiligt. In Schwachhausen hat sich das Freizi Parkallee beteiligt. Durchweg alle Jugendeinrichtungen zeigten sich sehr offen und kooperativ. Die Jugendeinrichtungen wurden zum Zwecke der Umfrage mehrfach von mir besucht, für Fragen oder Ähnliches war neben den Sozialarbeitern/-innen also immer ein Ansprechpartner mit vor Ort. Das bot Anlass zu vielen Gesprächen neben der eigentlichen Umfrage.

Von den weiterführenden Schulen haben Schüler/-innen der Vahrer Oberschulen an der Julius-Brecht-Allee und an der Kurt-Schuhmacher-Allee teilgenommen. In Schwachhausen wurden Schüler/-innen des Hermann-Böse-Gymnasiums, des Kippenberg-Gymnasiums und der Oberschule Am Barkhof befragt. Das Herantreten an die Schulen der Vahr gestaltete sich ähnlich einfach wie das Herantreten an die Vahrer Jugendeinrichtungen, in Schwachhausen war dem nicht so. Alle Vahrer Schulen und Schulkassen wurden für die Durchführung der Umfrage von mir besucht, für Fragen oder Ähnliches war neben den Lehrkräften und gegebenenfalls Schulsozialpädagogen/-innen also immer ein Ansprechpartner mit vor Ort. In Schwachhauser Schulklassen wurde nur etwa in der Hälfte der Klassen die Umfrage mit der Anwesenheit des Ansprechpartners durchgeführt, in der anderen Hälfte der Klassenverbände wurde die Umfrage in Eigenregie der Schulleitungen und Lehrkräfte durchgeführt.

Ursprünglich war auch geplant, kirchliche Einrichtungen der Jugendarbeit in die Umfrage einzubeziehen, allerdings musste aufgrund der fortgeschrittenen Zeit davon Abstand genommen werden, da sich die Akquisition von Fragebögen an den Schwachhauser Schulen verzögerte.

So sah der erste Zeitplan vor, bis Ende Februar 2014 pro Stadtteil mindestens 200 ausgefüllte Fragebögen zu erhalten, jedoch gab es den letzten Rücklauf aus Schwachhauser Schulen erst Ende April.

Parallel zur Durchführung der Umfrage fand bereits die Auswertung der Fragebögen statt. Sie gestaltete sich zeitintensiver als ursprünglich angenommen.

Auch wenn die Umfrage insgesamt 481 Jugendliche erreicht hat, ist sie nicht repräsentativ, sondern kann nur Anregungen als Momentaufnahme liefern.

Von den 481 Jugendlichen haben 275 Jugendliche an der Umfrage in der Vahr teilgenommen, 154 von ihnen kamen selbst aus der Vahr, 136 von den 154 Vahrer Befragten waren zwischen zwölf und 18 Jahren alt und gehörten somit zur für die Auswertung der Umfrage relevanten Altersgruppe.

Ausgewertet wurde die Umfrage jeweils in drei Gruppen: der Gruppe 12-14 mit 64 Befragten im Alter von zwölf bis 14 Jahren, der Gruppe 15+16 mit 35 Befragten im Alter von 15 und 16 Jahren und der Gruppe 17+18 mit 37 Befragten im Alter von 17 und 18 Jahren.

Von den 481 Jugendlichen haben 206 Jugendliche an der Umfrage in Schwachhausen teilgenommen, 97 von ihnen kamen selbst aus Schwachhausen, 93 von den 97 Schwachhauser Befragten waren zwischen zwölf und 18 Jahren alt und gehörten somit zur für die Auswertung der Umfrage relevanten Altersgruppe.

Ausgewertet wurde die Umfrage in drei Gruppen: der Gruppe 12-14 mit 59 Befragten im Alter von zwölf bis 14 Jahren, der Gruppe 15+16 mit 29 Befragten im Alter von 15 und 16 Jahren und der Gruppe 17+18 mit lediglich fünf Befragten im Alter von 17 und 18 Jahren.

3.2. Ergebnis der Umfrage¹

Es wurden zwar Auswertungen zu allen Fragen des Fragebogens vorgenommen, allerdings konnten aufgrund der Komplexität nicht alle Fragen in die Ergebnisdarstellung einbezogen werden, da der Fokus auf dem Gebiet der Jugendbeteiligung liegt, allerdings auch Fragen zu anderen Lebensbereichen gestellt wurden.

¹ Bei Rechnungen mit den Prozentangaben ist zu beachten, dass die Summe der Angaben pro Frage nicht immer 100% erreicht, sondern gegebenenfalls mehr oder weniger, da bei der Auswertung auf- oder abgerundet wurde. Das ist der Übersichtlichkeit geschuldet.

Frage: „Verbringst du deine Freizeit in der Vahr/ in Schwachhausen?“

Einige Fragen bezogen sich auf das Leben in den Stadtteilen Vahr und Schwachhausen sowie auf die Zufriedenheit damit.

So auch die obige Frage. Die Antwort sollten die Jugendlichen anhand einer Zahlenskala von 1 („gar nicht“) bis 10 („sehr viel“) angeben. Aus den Einzelantworten innerhalb der drei Altersgruppen wurde jeweils der Durchschnitt errechnet.

Vahr

Die Jugendlichen verbringen ihre Freizeit überwiegend in der Vahr. Die Gruppe 12-14 verbringt mit einem Durchschnitt von 7,66 ihre Freizeit am meisten in der Vahr, gefolgt von der Gruppe 17+18 mit einem Durchschnitt von 7,14 und der Gruppe 15+16 mit einem Durchschnitt von 6,97.

Schwachhausen

Auch hier verbringen die Jugendlichen ihre Freizeit überwiegend in Schwachhausen. Die Gruppe 12-14 verbringt mit einem Durchschnitt von 7,98 ihre Freizeit am meisten in Schwachhausen, gefolgt von der Gruppe 15+16 mit einem Durchschnitt von 7,69 und der Gruppe 17+18 mit einem Durchschnitt von 7,6 (keine belastbare Zahl, da $n(17+18) = 5$).

Frage: „Lebst du gerne in der Vahr/ in Schwachhausen?“

Die Antwort auf die Frage konnten die Befragten anhand der Auswahlmöglichkeiten „Ja“, „Nein“ und „Nicht sicher“ beantworten.

Vahr

Man erkennt deutlich, dass die große Mehrheit gerne in der Vahr wohnt. So haben 78% der Befragten der Gruppe 12-14 mit „Ja“ geantwortet, 8% mit „Nein“, 13% mit „Nicht sicher“ und 2% haben keine Angaben gemacht. Bei der Gruppe 15+16 zeichnet sich ein ähnlicher Trend ab, 74% der Gruppe 15+16 haben mit „Ja“ geantwortet, nur 6% mit „Nein“, 20% jedoch mit „Nicht sicher“, 0% haben keine Angabe gemacht. In der Gruppe 17+18 haben 62% mit „Ja“ geantwortet, 11% mit „Nein“, 27% mit „Nicht sicher“ und 0% haben keine Angabe gemacht.

Schwachhausen

Unter den Schwachhauser Jugendlichen herrscht eine sehr hohe Zufriedenheit mit ihrem Stadtteil. So haben 85% der Befragten der Gruppe 12-14 mit „Ja“ geantwortet, lediglich 3% mit „Nein“, 10% mit „Nicht sicher“ und 2% haben keine Angaben gemacht. Bei der Gruppe 15+16 zeichnet sich ein ähnlicher Trend ab, 79% der Gruppe 15+16 haben mit „Ja“ geantwortet, nur 3% mit „Nein“, 7% mit „Nicht sicher“, 10% haben keine Angabe gemacht.

In der Gruppe 17+18 haben alle fünf Befragten mit „Ja“ geantwortet, aufgrund des geringen Stichprobenumfangs ist das aber reiner Zufall.

Vergleich

Die Jugendlichen aus Schwachhausen haben insgesamt mit 86% „Ja“-Antworten öfter angegeben, gerne in ihrem Stadtteil zu wohnen, als die Jugendlichen aus der Vahr, die die Frage insgesamt mit 73% „Ja“-Angaben beantwortet haben.

Frage: „Wie wichtig ist es dir, dich zu folgenden Themen einzubringen?“

Danach war das Ziel, zu ermitteln in welchen Themenbereichen sich Jugendliche beteiligen würden. Die Antwort auf die obige Frage sollten die Jugendlichen anhand einer Zahlenskala von 1 („unwichtig“) bis 5 („sehr wichtig“) angeben. Aus den Einzelantworten innerhalb der drei Altersgruppen wurde jeweils der Durchschnitt errechnet. Zu bewerten waren die Themen „Schule“, „Freizeitgestaltung“, „Umweltschutz“ und „Verkehr“.

Vahr

Das Thema „Schule“ - bezogen auf Beteiligung - ist für die Jugendlichen am wichtigsten. Hier reicht der Durchschnitt von 3,43 bei der Gruppe 15+16 über 3,67 bei der Gruppe 12-14 bis zu 4,00 bei der Gruppe 17+18. Gefolgt wird das Thema „Schule“ von „Freizeitgestaltung“. Hier reicht der Durchschnitt von 3,12 bei der Gruppe 15+16 über 3,91 bei der Gruppe 17+18 bis zu 3,95 bei der Gruppe 12-14. Weniger attraktiv ist das Thema „Umweltschutz“. Hier reicht der Durchschnitt von 2,9 bei der Gruppe 15+16 über 3,00 bei der Gruppe 17+18 bis zu 3,42 bei der Gruppe 12-14. Am wenigsten attraktiv ist das Thema „Verkehr“. Hier reicht der Durchschnitt von 2,57 bei der Gruppe 12-14 über 2,71 bei der Gruppe 15+16 bis zu 3,18 bei der Gruppe 17+18. Dennoch werden die Themen „Umweltschutz“ und „Verkehr“ nicht als uninteressant wahrgenommen.

Schwachhausen

Das Thema „Freizeitgestaltung“ - bezogen auf Beteiligung - ist für die Jugendlichen am wichtigsten. Hier liegen die Durchschnitte bei der Gruppe 15+16 bei 3,86 und bei der Gruppe 12-14 bei 4,53 (2,2 bei der Gruppe 17+18, Angabe aufgrund des geringen Stichprobenumfangs nicht belastbar). Gefolgt wird das Thema „Freizeitgestaltung“ von „Schule“. Hier liegen die Durchschnitte bei der Gruppe 15+16 bei 2,25 und bei der Gruppe 12-14 bei 3,35 (4,0 bei der Gruppe 17+18, Angabe aufgrund des geringen Stichprobenumfangs nicht belastbar). Weniger attraktiv ist das Thema „Umweltschutz“. Hier liegen die Durchschnitte bei 3,23 der Gruppe 12-14 und bei 2,64 der Gruppe 15+16 (2,2 bei der Gruppe 17+18, Angabe aufgrund des geringen Stichprobenumfangs nicht belastbar). Am

wenigsten attraktiv ist das Thema „Verkehr“. Hier liegen die Durchschnitte bei den 15+16-Jährigen bei 1,85 und bei den 12-14-Jährigen bei 2,25 (3,2 bei der Gruppe 17+18, Angabe aufgrund des geringen Stichprobenumfangs nicht belastbar).

Vergleich

Die Themen „Freizeitgestaltung“ und „Schule“ sind für die Jugendlichen in beiden Stadtteilen die wichtigsten Themen.

Frage: „Hast du Interesse an Politik?“

Bei dieser Frage ging es darum, zu ermitteln, inwieweit Jugendliche aus den beiden Stadtteilen Interesse an Politik haben. Die Antwort sollten die Jugendlichen anhand einer Zahlenskala von 1 („gar nicht“) bis 10 („sehr viel“) angeben. Aus den Einzelantworten innerhalb der drei Gruppen wurde jeweils der Durchschnitt errechnet.

Vahr

Das relative Interesse an Politik reicht von 3,34 bei der Gruppe 12-14 über 3,89 bei der Gruppe 15+16 bis zu 4,57 bei der Gruppe 17+18. Das Interesse steigt mit fortschreitendem Alter, dennoch ist das Interesse an Politik eher gering bis mittelmäßig ausgeprägt.

Schwachhausen

Hier reicht das Interesse an Politik von 4,37 bei der Gruppe 15+16 bis 4,66 bei der Gruppe 12-14. Für die Gruppe 17+18 beträgt das Interesse 9,2, allerdings ist dies keine belastbare Zahl aufgrund des geringen Stichprobenumfangs von nur fünf Befragten.

Vergleich

Das Interesse in Schwachhausen liegt zwar ebenfalls unter dem Mittel von 5,5, dennoch scheint das Interesse in der Vahr im Vergleich geringer. Während das geringste relative Interesse in der Vahr bei 3,34 beginnt, beginnt es in Schwachhausen um mehr als eine Zahlenstufe höher bei 4,37.

Frage: „Hast du Interesse an deiner direkten Umgebung?“

Ziel dieser Frage war die Kontrastierung des Interesses an Politik gegenüber dem Interesse an der direkten Umgebung. Beantwortet werden sollte diese Frage anhand einer Zahlenskala von 1 („gar nicht“) bis 10 („sehr viel“). Aus den Einzelantworten innerhalb der drei Gruppen wurde jeweils der Durchschnitt errechnet.

Vahr

Das Interesse an der direkten Umgebung ist durchweg höher als das Interesse an Politik. Das relative Interesse an der direkten Umgebung reicht von 5,16 bei der Gruppe 17+18 über 5,55 bei der Gruppe 12-14 bis zu 5,64 bei der Gruppe 15+16.

Schwachhausen

Das Interesse an der direkten Umgebung ist ebenfalls durchweg höher als das Interesse an Politik. Das relative Interesse an der direkten Umgebung reicht von 6,75 bei der Gruppe 12-14 bis 6,69 bei der Gruppe 15+16. Bei der Gruppe 17+18 liegt der Durchschnitt bei 8,6, die Zahl ist allerdings wie zuvor aufgrund des geringen Stichprobenumfangs nicht belastbar.

Vergleich und Schlussfolgerung

Das Interesse ist in der Vahr im Vergleich geringer. Während das geringste relative Interesse an der direkten Umgebung in der Vahr bei 5,64 endet, beginnt es in Schwachhausen um mehr als eine Zahlenstufe höher bei 6,69.

Aufgrund des höheren Interesses an der direkten Umgebung im Vergleich zum Interesse an Politik sollten Jugendliche in beiden Stadtteilen durch dieses höhere Interesse zur Beteiligung motiviert und geleitet werden.

Frage: „Weißt du was Ortsämter und Beiräte machen?“

Für die Beteiligung in der direkten Umgebung vor Ort wäre Wissen über demokratische Spielregeln auf Stadtteilebene hilfreich.

Obige Frage konnten die Jugendlichen anhand der Antwortmöglichkeiten „Ja“, „Ungefähr“ und „Nein“ beantworten.

Vahr

Nur 3% der Befragten der Gruppe 12-14 haben mit „Ja“ geantwortet, 33% mit „Ungefähr“ und 59% mit „Nein“, 5% haben keine Angaben gemacht. Bei der Gruppe 15+16 zeichnet sich ein ähnlicher Trend ab, nur 11% der Gruppe 15+16 haben mit „Ja“ geantwortet, 51% mit „Ungefähr“ und 37% mit „Nein“, 0% haben keine Angabe gemacht. In der Gruppe 17+18 haben 27% mit „Ja“ geantwortet, 41% mit „Ungefähr“ und 27% mit „Nein“, 0% haben keine Angabe gemacht.

Schwachhausen

15% der Befragten der Gruppe 12-14 haben mit „Ja“ geantwortet, 53% mit „Ungefähr“ und 32% mit „Nein“, 0% haben keine Angaben gemacht. Bei der Gruppe 15+16 zeichnet sich folgendes Bild ab: 10% der Gruppe 15+16 haben mit „Ja“ geantwortet, 66% mit „Ungefähr“

und 24% mit „Nein“, 0% haben keine Angabe gemacht. In der Gruppe 17+18 haben drei Personen mit „Ja“ geantwortet und zwei mit „Ungefähr“.

Vergleich

Auch wenn in Schwachhausen ähnlich viele Jugendliche wie in der Vahrangaben, Ortsamt und Beirat nicht zu kennen, ist ersichtlich, dass in Schwachhausen der Anteil der Jugendlichen, die angegeben haben, das Ortsamt oder den Beirat ungefähr zu kennen, durchweg höher ist als der Anteil, der angegeben hat, das Ortsamt oder den Beirat nicht zu kennen. In der Vahr ist das genau entgegengesetzt.

Zwischen 36% (Gruppe 12-14, Vahr) und 76% (Gruppe 15+16, Schwachhausen) der Befragten haben angegeben, dass sie das Ortsamt und den Beirat kennen bzw. ungefähr kennen. Die Bekanntheit steigt mit dem Alter, zurückzuführen ist das wahrscheinlich auf die näher rückende Wahlberechtigung bzw. die Nutzung eben dieser.

Frage: „Forderst du, dass Jugendliche stärker an politischen Entscheidungen beteiligt werden?“

Das Ziel dieser Frage war, herauszufinden, ob Beteiligung gefordert ist und ob Potential dafür vorhanden ist. Sie konnte von den Jugendlichen mit den Antwortmöglichkeiten „Ja“, „Eher ja“, „Eher nein“ und „Nein“ beantwortet werden.

Vahr

56% der Gruppe 12-14 haben geäußert (14% „Ja“, 42% „Eher ja“), dass Jugendliche stärker an politischen Entscheidungen beteiligt werden sollen, 38% forderten keine stärkere Beteiligung (25% „Eher nein“, 13% „Nein“) und 6% haben keine Angabe gemacht. Aus der Gruppe 15+16 haben sich insgesamt 46% für mehr Jugendbeteiligung ausgesprochen (9% „Ja“, 37% „Eher ja“), insgesamt 49% dagegen (29% „Eher nein“, 20% „Nein“) und 6% haben sich nicht geäußert. Bei der Gruppe 17+18 wollen insgesamt 59% mehr Beteiligung (16% „Ja“, 43% „Eher ja“), 35% betrachten dies nicht als erforderlich (24% „Eher nein“, 11% „Nein“) und 5% haben keine Angabe gemacht.

Schwachhausen

Aus der Gruppe 12-14 forderten 54% eine stärkere Beteiligung (17% „Ja“, 37% „Eher ja“), 42% sprachen sich dagegen aus (37% „Eher nein“, 7% „Nein“) und 2% haben keine Angabe gemacht. Aus der Gruppe 15+16 haben sich insgesamt 55% für mehr Jugendbeteiligung ausgesprochen (10% „Ja“, 45% „Eher ja“), insgesamt 42% dagegen (35% „Eher nein“, 7% „Nein“) und 3% haben sich nicht geäußert. Bei der Gruppe 17+18 fordern vier der fünf Befragten stärkere Beteiligung (zweimal „Ja“, zweimal „Eher ja“), eine Person sprach sich

dagegen aus (keinmal „Eher nein“, einmal „Nein“) und keiner der Befragten hat keine Angabe gemacht.

Vergleich und Schlussfolgerung

In beiden Stadtteilen stellt sich die Situation ähnlich dar. Es kristallisiert sich eine beinahe Patt-Situation heraus, dennoch ist Potential für Beteiligung vorhanden, die einer Beteiligung positiv gegenüber stehenden Kräfte müssen dazu mobilisiert werden.

Frage: „Würdest du dich für deine Ziele politisch engagieren?“

Diese Frage sollte anhand der Antwortmöglichkeiten „Ja“, „Nein“ und „Ich engagiere mich bereits politisch“ beantwortet werden.

Vahr

23% der Gruppe 12-14 antworteten mit „Ja“, 52% mit „Nein“, 0% engagierten sich bereits politisch und 25% machten keine Angabe. Aus der Gruppe 15+16 gaben 37% „Ja“ an, 51% „Nein“, 3% engagierten sich bereits politisch (absolut eine Person von 35) und 9% gaben nichts an. Bei der Gruppe 17+18 haben 43% der Jugendlichen mit „Ja“ geantwortet, 49% mit „Nein“, 0% engagierten sich bereits und 8% haben keine Angabe gemacht.

Die Bereitschaft zum politischen Engagement steigt mit fortlaufendem Alter an, allerdings will sich durchweg ca. die Hälfte der Befragten nicht beteiligen.

Schwachhausen

Mit „Ja“ antworteten 51% aus der Gruppe 12-14, 46% antworteten mit „Nein“, 0% engagierten sich bereits politisch und 3% machten keine Angabe. 34% der 15- und 16-Jährigen gaben „Ja“ an, 62% „Nein“, 3% engagierten sich bereits politisch (absolut eine Person von 29) und 0% machten keine Angabe. Drei der fünf 17- und 18-Jährigen antworteten auf die Frage mit „Ja“, eine Person mit „Nein“, einer der Befragten gab an, sich bereits politisch zu engagieren.

Vergleich

Das vorhandene politische Engagement tendiert in beiden Stadtteilen gegen null. Die 12- bis 14-Jährigen aus Schwachhausen gaben doppelt so häufig wie Jugendliche aus der Vahr an, dass sie sich engagieren wollen würden, bei der Gruppe 15+16 stellt sich die Situation in beiden Stadtteilen ähnlich dar.

In beiden Stadtteilen ist ein Potential für politisches Engagement vorhanden, das jedoch in Schwachhausen größer als in der Vahr zu sein scheint.

Frage: „Denkst du, dass es etwas bringt, sich zu beteiligen?“

Damit eine Beteiligung fruchtbar ist, müssen Jugendliche an den Nutzen dieser glauben.

Aufgrund dessen wurde obige Frage gestellt, mit den Antwortmöglichkeiten „Ja“, „Eher ja“, „Eher nein“ und „Nein“.

Vahr

Von der Gruppe 12-14 glauben insgesamt 47% an einen Nutzen von Beteiligung (22% „Ja“, 25% „Eher ja“), 47% nicht (31% „Eher nein“, 16% „Nein“) und 6% haben keine Angabe gemacht. 54% aus der Gruppe 15+16 sind von einem Nutzen durch Beteiligung überzeugt (20% „Ja“, 34% „Eher ja“), insgesamt hingegen 40% nicht (26% „Eher nein“, 14% „Nein“) und 6% haben sich nicht geäußert. Von der Gruppe 17+18 denken 54%, dass es etwas bringt, sich zu beteiligen (27% „Ja“, 27% „Eher ja“), 41% denken, dass es keinen Nutzen hat (27% „Eher nein“, 14% „Nein“) und 5% haben keine Angabe gemacht.

Schwachhausen

Aus der Gruppe 12-14 haben 60% geäußert, dass sie an den Nutzen von Beteiligung glauben (29% „Ja“, 31% „Eher ja“), 39% haben angegeben, das nicht zu tun (36% „Eher nein“, 3% „Nein“) und 2% haben keine Angabe gemacht. 58% aus der Gruppe 15+16 haben angegeben, an einen Nutzen von Beteiligung zu glauben (17% „Ja“, 41% „Eher ja“), insgesamt 44% haben angegeben, daran nicht zu glauben (37% „Eher nein“, 7% „Nein“) und 0% haben sich nicht geäußert. Bei der Gruppe 17+18 haben vier der fünf Befragten geäußert, dass sie denken, dass es etwas bringt, sich zu beteiligen (dreimal „Ja“, einmal „Eher ja“), eine Person denkt, dass es nichts bringt (einmal „Eher nein“, keinmal „Nein“) und keiner der Befragten hat keine Angabe gemacht.

Vergleich und Schlussfolgerung

Jugendliche aus Schwachhausen denken relativ gesehen etwas häufiger als Vahrer Jugendliche, dass Beteiligung etwas bringt, der Unterschied ist jedoch nicht groß.

Etwas mehr als die Hälfte der Befragten erachtet Beteiligung als sinnvoll, allerdings glaubt wiederum beinahe die andere Hälfte nicht an den Nutzen von Beteiligung, es kristallisiert sich eine Patt-Situation heraus.

Es gilt, diejenigen, die stärker beteiligt werden wollen, und diejenigen, die glauben, dass Beteiligung etwas bringt, zu motivieren, sich zu beteiligen.

Frage: „Bist du mit den Möglichkeiten, die es in der Vahr/ in Schwachhausen für Jugendliche gibt, zufrieden?“

Mittels dieser Frage sollte ermittelt werden, inwiefern Jugendliche mit den Möglichkeiten in ihrem Stadtteil zufrieden sind. „Ja“ und „Nein“ waren die Antwortmöglichkeiten.

Vahr

56% der Befragten der Gruppe 12-14 haben mit „Ja“ geantwortet, 33% mit „Nein“ und 11% haben keine Angaben gemacht. Bei der Gruppe 15+16 stellt sich die Situation folgendermaßen dar: 51% haben mit „Ja“ geantwortet, 40% mit „Nein“ und 9% haben keine Angabe gemacht. In der Gruppe 17+18 haben 59% mit „Ja“ geantwortet, 27% mit „Nein“, und 14% haben keine Angabe gemacht.

Damit hat etwas mehr als die Hälfte der Befragten angegeben, mit der Situation zufrieden zu sein.

Schwachhausen

Hier haben 69% der Befragten der Gruppe 12-14 mit „Ja“ geantwortet, 20% mit „Nein“ und 10% haben keine Angaben gemacht. Aus der Gruppe 15+16 haben 59% mit „Ja“ geantwortet, 34% mit „Nein“ und 7% haben keine Angabe gemacht. In der Gruppe 17+18 hat eine von fünf Personen mit „Ja“ geantwortet, drei mit „Nein“ und eine Person hat keine Angabe gemacht.

Mehr als die Hälfte der Befragten hat damit angegeben, mit der Situation zufrieden zu sein.

Vergleich und Schlussfolgerung

Die Zufriedenheit stellt sich in beiden Stadtteilen ähnlich dar, allerdings sind in der Vahr ca. 1/3 bzw. in Schwachhausen 1/4 der Befragten nicht zufrieden, somit besteht ein gewisser Handlungsbedarf, das lässt Raum für Beteiligung.

Frage: „Was fehlt der Vahr/ Schwachhausen?“

Ziel dieser Frage war, herauszufinden, welche Bedarfe es gibt, wenn die Jugendlichen angeben, mit den Möglichkeiten in der Vahr bzw. in Schwachhausen nicht zufrieden zu sein.

Dabei war die Frage offen formuliert, das heißt, dass es keine Antwortmöglichkeiten gab, sondern die Befragten eigene Antworten frei formulieren konnten.

Bei Betrachtung des Ergebnisses ist zu beachten, dass es sich um absolute Zahlen handelt. Die Zahlen lassen sich nicht einfach addieren, einige Befragte haben mehrere Bedarfe angegeben.

Ursprünglich war nicht vorgesehen, dass die Befragten angeben, dass sie sich nichts wünschten, bzw. dass sie keine Wünsche hätten, da das eigentliche Ziel der Frage war, Bedarfe zu erfahren und nicht, dass es Nicht-Bedarfe gibt.

Vahr

Absolut haben 50 von 136 Befragten angegeben, dass sie keine Wünsche hätten bzw. sich nichts wünschten (20 Angaben aus Gruppe 12-14; 16 aus Gruppe 15+16; 14 aus Gruppe 17+18). 16 von 136 Befragten wünschten sich Sportmöglichkeiten bzw. Sportplätze (fünf Angaben aus Gruppe 12-14; sechs aus Gruppe 15+16; fünf aus Gruppe 17+18). Jeweils 13 Personen wünschten sich Aktivitäten und Orte für Jugendliche (drei Angaben aus Gruppe 12-14; vier aus Gruppe 15+16; sechs aus Gruppe 17+18) oder Einkaufsmöglichkeiten (vier Angaben aus Gruppe 12-14; sechs aus Gruppe 15+16; drei aus Gruppe 17+18). Sechs Personen wünschten sich Cafés oder Restaurants (zwei Angaben aus Gruppe 12-14; drei aus Gruppe 15+16; eine aus Gruppe 17+18), fünf Befragte forderten Spielmöglichkeiten oder -plätze (vier Angaben aus Gruppe 12-14; eine aus Gruppe 15+16; keine aus Gruppe 17+18). Lediglich eine 18-jährige Person wünschte sich Umfragen zu politischen Entscheidungen.

Schwachhausen

Absolut haben 19 von 93 Befragten angegeben, dass sie keine Wünsche hätten bzw. sich nichts wünschten (zwölf Angaben aus Gruppe 12-14; sieben aus Gruppe 15+16; keine aus Gruppe 17+18). 17 von 93 Befragten wünschten sich Cafés oder Restaurants (acht Angaben aus Gruppe 12-14; acht aus Gruppe 15+16; eine aus Gruppe 17+18). Zwölf Personen wünschten sich Sportmöglichkeiten bzw. -plätze (acht Angaben aus Gruppe 12-14; vier aus Gruppe 15+16; keine aus Gruppe 17+18) und zehn Personen gaben Orte für Jugendliche als Bedarf an (fünf Angaben aus Gruppe 12-14; vier aus Gruppe 15+16; eine aus Gruppe 17+18). Acht Personen wünschten sich Angebote für Jugendliche (vier Angaben aus Gruppe 12-14; drei aus Gruppe 15+16; eine aus Gruppe 17+18), sechs Befragte forderten Einkaufsmöglichkeiten (drei Angaben aus Gruppe 12-14; drei aus Gruppe 15+16; keine aus Gruppe 17+18) und drei Befragte wünschten sich eine bessere Einbindung jugendlicher Interessen (eine Angabe aus Gruppe 12-14; zwei aus Gruppe 15+16; keine aus Gruppe 17+18). Lediglich eine 15- oder 16-jährige Person wünschte sich einen Jugendbeirat.

Vergleich und Schlussfolgerung

Aufgrund der offenen Formulierung gestaltet sich ein Vergleich eher schwierig, allerdings wird deutlich, dass in beiden Stadtteilen diverse Bedarfe formuliert wurden, jedoch handelt es sich dabei im Verhältnis um Individualbedarfe, Grundsätzliches fehlt offenbar nicht.

Frage: „Würdest du mithelfen, wenn man das Fehlende schaffen könnte?“

„Ja“ und „Nein“ waren die Antwortmöglichkeiten für diese Frage.

Vahr

51% der Gruppe 12-14 beantworteten sie mit „Ja“, 34% mit „Nein“ und 16% haben keine Angabe gemacht. Aus der Gruppe 15+16 antworteten 66% mit „Ja“, 20% mit „Nein“ und 14% haben keine Angabe gemacht. 65% der 17-18 Jährigen beantworteten die Frage mit „Ja“, 27% mit „Nein“ und 8% haben keine Angabe gemacht.

Schwachhausen

63% der Gruppe 12-14 beantworteten obige Frage mit „Ja“, 30% mit „Nein“ und 8% haben keine Angabe gemacht. Aus der Gruppe 15+16 antworteten 59% mit „Ja“, 28% mit „Nein“ und 14% haben keine Angabe gemacht. Zwei der fünf 17- bis 18-Jährigen beantworteten die Frage mit „Ja“, eine Person mit „Nein“ und zwei haben keine Angabe gemacht.

Vergleich und Schlussfolgerung

In beiden Stadtteilen antworteten insgesamt weniger als 1/3 der Befragten mit „Nein“, also sind Chancen für Beteiligung vorhanden, wenn zuvor formulierte Wünsche und Anregungen aufgenommen und weiterentwickelt werden.

4. Beratung der Ergebnisse

4.1. Beratung im Fachausschuss

4.1.1. Fachausschuss „Soziales und Integration“ Vahr am 15.05.2014

Der Fachausschuss „Soziales und Integration“ des Beirates Vahr erachtet einen Jugendbeirat nicht als geeignetes Instrument der Jugendbeteiligung. Er erfordere eher ein langfristiges Engagement und entspreche damit nicht den äußeren Umständen der schnelllebigen Jugendphase.

Außerdem erwartet der Fachausschuss, dass ein Jugendbeirat eher auf Desinteresse stieße als andere Beteiligungsformen.

Stattdessen werden niedrighschwellige, politische Beteiligungsangebote als Form der Jugendbeteiligung favorisiert.

4.1.2. Fachausschuss „Kultur und Jugend“ Schwachhausen am 07.05.2014

Der Fachausschuss „Kultur und Jugend“ des Beirates Schwachhausen erachtet einen Jugendbeirat ebenfalls nicht als geeignetes Instrument der Jugendbeteiligung. Er erfordere eher ein langfristiges Engagement und entspreche damit nicht den äußeren Umständen der schnelllebigen Jugendphase.

Außerdem erwartet auch dieser Fachausschuss, dass ein Jugendbeirat eher auf Desinteresse stieße als andere Beteiligungsformen.

Stattdessen müsse für Schwachhausen eine andere Lösung gefunden werden.

4.2. Beratung im Beirat

4.2.1. Beirat Vahr am 17.06.2014

Ziel des Beirats ist es, die Jugendbeteiligung weiter voranzubringen.

Das soll anhand konkreter Projekte geschehen. So kam während der Umfrage die Frage auf, warum jugendliche Nutzer nicht an der Planung zur Umgestaltung des Carl-Goerdeler-Parks beteiligt wurden, sondern nur die Schulleitungen der umliegenden Ober- und Berufsschule.

Eine Beteiligung anhand konkreter Projekte ist wahrscheinlich fruchtbarer, da Jugendliche einen erkennbaren Nutzen aus der Beteiligung beziehen, da eigene, jugendliche Kerninteressen berührt werden würden.

Das wurde auch schon in der Vergangenheit z.B. bei der Um- und Neugestaltung von öffentlichen Räumen, Sportplätzen etc. praktiziert und muss weiterhin bei anstehenden Projekten im Auge behalten werden. Da das Freiwillige Soziale Jahr Politik im Ortsamt Schwachhausen/Vahr fortgesetzt wird, sind mögliche Projekte, die unter anderem in diesem Zeitraum anstehen, die Verlegung des Bolzplatzes im Neubaugebiet Otto-Braun-Straße oder die Weiterentwicklung des Vitalbades.

Dabei reicht es aus, diejenigen Jugendlichen zu beteiligen, die Interesse zeigen. Vorrangig geht es dabei um Selbstwirksamkeitsprozesse, das heißt, dass Jugendliche die Erfahrung machen können, an Wissen und Kompetenz zu gewinnen.

Jugendliche verstehen Projekte, mit denen sie ihr direktes Umfeld gestalten, aber nicht zwangsläufig als politische Beteiligung.

Der Beirat muss sich eindeutig verständigen, in welcher Weise Jugendbeteiligung gewünscht und unterstützt wird. Es ist notwendig, Ressourcen zur Verfügung zu stellen und sich auch auf Konflikte einzustellen.

Für erfolgreiche Jugendbeteiligung ist ein verlässliches Netzwerk notwendig. Die konstituierende Sitzung eines entsprechenden Gremiums fand am 29.07.2014 statt.

4.2.2. Beirat Schwachhausen am 26.06.2014

Auch in Schwachhausen wird Jugendbeteiligung durch den Beirat weiterverfolgt.

Das soll anhand konkreter Projekte geschehen. So kam während der Umfrage die Frage auf, warum die Jugendlichen nicht an der Umgestaltung des Geteteiches beteiligt wurden.

Eine Beteiligung anhand konkreter Projekte ist wahrscheinlich fruchtbarer, da Jugendliche einen erkennbaren Nutzen aus der Beteiligung zögen, da eigene, jugendliche Kerninteressen berührt werden würden.

Eine Beteiligung an Runden Tischen wird angestrebt.

Das Freiwillige Soziale Jahr Politik im Ortsamt Schwachhausen/Vahr wird fortgesetzt, eine Aufgabe, die u.a. möglicherweise in diesem Zeitraum ansteht, könnte die Begleitung der geplanten Übergangseinrichtung für Flüchtlinge in der Gabriel-Seidl-Straße sein.

Der Beirat hat sich darauf verständigt, Anteile der Globalmittel für Projekte zur Jugendbeteiligung bereit zu stellen.